

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Druckerei: Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.20 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 1.50 monatlich, M. 14.10 vierteljährlich, mit Bestell
ord. - Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeholden, die Träger und alle
Volantisten. - In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Wiedergewinn: Derzeitige Ausgabe M. 1.20, ausserordentliche Ausgabe M. 1.30, druckliche Reklamen M. 1.-,
ausserordentliche Reklamen M. 1.- für die einseitige Anzeigenteil ober dem Raum. - Bei höherer
holter Aufnahme unveränderter Ausgaben entsprechende Nachsch. - Schluß der Ausgaben
Annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. ~~ausserordentliche Ausgabe~~

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Dohstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 3. Mai 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 204. • 69. Jahrgang.

Eine Gnadenfrist für Deutschland.

Die Londoner Beratungen der alliierten Minister haben am Montag zu einer Einigung im Prinzip geführt. Trotzdem die deutsche Öffentlichkeit wieder auf die Nachrichten der alliierten Pressestellen angewiesen ist und auch die wenigen deutschen Korrespondenten in London ihre Nachrichten aus diesen Quellen beziehen müssen, scheint festzustehen, daß ein Ultimatum an Deutschland beschossen wurde. Wie lange diese Gnadenfrist für Deutschland laufen wird, scheint noch unsicher zu sein, denn die Meldungen gehen in dieser Hinsicht stark auseinander. Die verschiedenen Nachrichten wissen von 5 bis 14 Tagen zu berichten. Auch darüber, wann das Ultimatum beginnt, kann noch nichts Sicheres mitgeteilt werden. Bestimmt ist jedenfalls, daß die Besetzung des Ruhrgebietes beschlossen ist, falls Deutschland die Bedingungen der Entente nicht in Bausch und Bogen annimmt und daß auch an eine Blockade der deutschen Nordseehäfen gedacht wird.

Nach den Plänen der Alliierten soll Deutschland durch einen Garantie- und Kontrollauschuss der Reparationskommission mit dem Sitz in Berlin, der Deutschland bei der Ausführung seiner Verpflichtungen überwachen soll, unter Vormundschaft gestellt werden. Ein Vorschlag, der in seinen Wirkungen gewiß für uns unabsehbar, aber doch noch erwägenswert war, kam von englischer Seite. Die drei Minister des englischen Kabinetts Evans, Churchill und Macdonald hatten auf Lord Georges Rat den Vorschlag ausgearbeitet, Deutschland soll 42 Jahre lang zwei Goldmilliarden zahlen und 25 Prozent Steuer auf seine Ausfuhr gelegt erhalten. Dieser unsere Ausfuhr abdrohende Plan wurde von Briand und Loucheur aufs heftigste bekämpft. Herr Loucheur kam sofort mit dem Gegenvorschlag, ins Ruhrgebiet zu marschieren, dort die Tonne geförderter Kohle mit 20 Goldmark zu besteuern, 50 Prozent Steuer auf die Ausfuhr deutscher Güter zu legen und eine Vorzugsbeteiligung der Franzosen an allen industriellen Werken mit 30 Prozent einzuführen. Obendrein sollte Deutschland für den Wiederaufbau ungezählte Lasten und Leistungen auferlegt bekommen. Ferner wird die Wiedergutmachung immer wieder mit der Entwaffnungsfrage und der Aburteilung der Kriegsschuldigen verknüpft.

Den verderblichsten Plan aber haben, wenn der Havas-Sonderberichterstatter zutreffend unterrichtet ist, die alliierten Sachverständigen ausgearbeitet. Danach soll Deutschland drei verschiedene Arten von Schuldverschreibungen liefern. Die ersten sollen sofort im Betrag von 12 Goldmilliarden ausgestellt werden und in neun oder zwölf Monaten zahlbar sein. Eine zweite Sorte von Schuldverschreibungen im Betrage von 50 Milliarden Goldmark soll Deutschland am 1. November 1921 ausstellen. Schließlich soll die Reparationskommission die Ausstellung von weiteren 80 Milliarden Schuldverschreibungen verlangen können, wenn sie der Überzeugung ist, daß Deutschland sie bezahlen und der Weltmarkt sie aufnehmen kann. Alle diese Schuldverschreibungen sollen durch eine allgemeine Hypothek auf sämtliche Werte und Einnahmequellen Deutschlands sowie durch besondere Pfänder garantiert werden. Unter den Pfändern werden auch die Zolleinnahmen genannt, die man auf eine Milliarde Goldmark jährlich schätzt.

In der französischen Presse fiel jüngst das Wort von der Türksifizierung Deutschlands. Was hier beabsichtigt wird, ist weit mehr, als man früher der Türkei zugemutet hat. Die erste Art von Schuldverschreibungen im Betrag von 12 Milliarden Mark kann man zunächst ausschließen. Sie stellen offenbar jene Summe dar, die die Entente behauptet, noch aus den Vorleistungen beanspruchen zu können. Darüber hat Deutschland ein Schiedsgericht angeboten und wenn es wirklich richtig ist, daß sich unsere Sachverständigen unberechtigt stark geirrt haben, so wird hier so oder so ein Ausgleich angeboten werden müssen. Die zweite Kategorie von Schuldverschreibungen stellen offenbar unser Angebot dar. Dazu aber sollen noch phantastische 80 Milliarden hinzukommen, die die Wiedergutmachungskommission nach Belieben und ohne zeitliche Begrenzung von uns verlangen kann. Es handelt sich hierbei offenbar um die gesteigerte Idee des Besserungsscheines. Die Ententesachverständigen sind sich offenbar über die Unhaltbarkeit einer solchen Forderung selbst völlig im klaren. Darum haben sie die Einschränkung gemacht, daß jene 80 Milliarden Schuldverschreibungen erst verlangt werden sollen, wenn man im Wiedergutmachungsausschuss die Überzeugung hat, daß Deutschland zahlen kann und es einen Weltmarkt gibt, der diese Verpflichtungen realisiert. Für die Politiker ist natürlich die Forderung Deutschlands bis in alle Zukunft hinein das bestimmende Motiv für diesen Vorschlag. Hier haben die „Sachverständigen“ sich einfach einem politischen Gebot gefügt.

Es ist nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß man, nach einer Meldung aus London, in weiten englischen Kreisen den phantastischen Milliardenziffern lediglich zugestimmt hat, weil man dadurch die politische Lage zu beruhigen hofft. Man sieht aber vollkommen ein, daß die Forderungen die deutsche Zahlungskraft bei weitem übersteigen und vertritt die Auffassung, in ruhigeren Zeiten sei eine nüchternere Behandlung der Fragen sicher. Das mag für die Entscheidung in Berlin, jetzt nachdem Amerika die deutschen Vorschläge als Basis für eine Diskussion abgelehnt und Deutschland empfohlen hat, neue Vorschläge zu machen, immerhin ein Fingerzeig sein!

Amerika empfiehlt die Ablehnung neuer Vorschläge an die Alliierten.

Dr. Washington, 3. Mai. (Havas-Drachbericht.) Hughes übermittelte am Montag Dr. Simons eine Note, worin er die deutschen Vorschläge als Basis für eine Diskussion über die Reparation als unannehmbar bezeichnet. Hughes empfiehlt Deutschland, den Alliierten direkt neue Vorschläge zu unterbreiten und wiederholt den Wunsch, zu einer schnellen Lösung dieser lebenswichtigen Frage zu gelangen.

Eine neue Note nach Washington abgegangen.

Dr. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drachbericht.) Wie der „B. Z.“ hört, ist von deutscher Seite am Samstag eine erweiterte Interpretation der deutschen Vorschläge nach Washington abgegangen, die sich mit der Höhe der angedachten Summe, den Annuitäten und der Art der Disziplinierung befaßt.

Dr. London, 3. Mai. (Eig. Drachbericht.) Einem Telegramm aus Washington zufolge ist die neue deutsche Note dort eingetroffen. Die Verifizierung hat noch nicht erledigt werden können, da der Text bei der telegraphischen Übermittlung stark verkürzt wurde.

Dr. London, 3. Mai. (Drachbericht.) Die „Times“ meldet aus New York unterm 2. Mai: Eine neue deutsche Note ist heute morgen eingetroffen und wurde vom Staatssekretär Hughes nach dem Weißen Haus gebracht, um sie mit Präsident Harding zu beraten. Über die Einzelheiten der Note ist noch nichts bekannt. Es verläutet jedoch, daß sie eine Annäherung an die Forderungen der Alliierten darstellt.

Das Ultimatum.

Dr. London, 3. Mai. In Ermangelung endgültiger Nachrichten über den Inhalt und die Dauer des Ultimatus, das Deutschland überliefert werden soll, veröffentlicht die Londoner Blätter verschiedene laute Behauptungen. Einer Meldung zufolge „offen die Bedingungen Deutschland erst innerhalb von acht Tagen überreichen werden und die Frist die gewährt werden soll, soll vier Tage betragen. Unter den Maßnahmen zur Erreichung der Forderungen der Alliierten befindet sich die Besetzung des Ruhrgebietes, eine britische Demonstration vor See gegen Hamburg und Bremen und eine Aktion bezüglich der Zollabgaben.

Dr. London, 3. Mai. Wie „Evening Standard“ erzählt, werden Deutschland zwölf Tage ausstehen müssen, innerhalb deren es sich zu entscheiden haben würde, ob es die Bedingungen der Alliierten ablehnen oder annehmen will. Wenn Deutschland ablehnen würde, würden die Alliierten sofort handeln. Deutschland würde aufgefordert werden, den von der Reparationskommission festgelegten Betrag in über einen Zeitraum von 37 Jahren zu zahlen. Der Betrag würde in den ersten Jahren der Zahlungen werden den in den Berliner Vorschlägen niedergelegten Betrag von 11 300 Millionen Pfund Sterling um ein Gerades übersteigen.

Deutschland unter Vormundschaft.

Dr. Paris, 3. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet, daß die in Berlin zu schaffende Garantiekommision — im Falle der Annahme der Bedingungen der Alliierten — eine tatsächliche Beaufsichtigung der deutschen Schuldverwaltung ausüben haben würde. Sie würde vor allem die Möglichkeit erhalten, die Zolleinnahmen zu erhöhen, die Abgabe von 25 Prozent auf die deutsche Ausfuhr einzuführen und sich mit der Ausfuhr neuer Steuern zu befassen, bis die von der Schuldverwaltung geleisteten jährlichen Summen erbringen könnten. Mit einem Wort: der Oberste Rat habe allem Anschein nach endlich eine Untervormundschaftsstellung Deutschlands in aller Form beschlossen.

Englische Blätterstimmen.

Dr. London, 3. Mai. „Ball Mail Gazette and Globe“ legt unter der Überschrift „Deutschlands letzte Selbsterrettung“ unter der Überschrift „Deutschlands letzte Selbsterrettung“: Wird Deutschland verfallen und gehorchen? Wenn Deutschland sich weiter hartnäckig wehrt, dann müssen endgültige Maßnahmen getroffen werden, um die deutschen Werte unter die Kontrolle seiner Gläubiger zu bringen. Nichts darf unterlassen werden, um zu beweisen, daß die unternommene Aktion den gemeinsamen Willen und die gemeinsame Verantwortlichkeit der Alliierten darstellt und daß die Maßnahmen beibehalten werden, bis die Entwaffnung und die Reparationen in dem vom Friedensvertrag vorgeschriebenen Maße sichergestellt sind.

„Evening News“ schreiben: Deutschland muß absteigen; Deutschland muß absteigen; bei der Verfolgung dieses Zieles sind die Interessen der Alliierten vollkommen identisch, wie sie es mitten im Kriege waren.

Der „Star“ schreibt die Tatsache, daß die Alliierten übereinstimmend sind, Deutschland eine Gnadenfrist zu gewähren, läßt erhoffen, daß im letzten Augenblick die unternommene Politik Frankreichs zum Stehen gebracht und Europa vor einem neuen Verbrechen bewahrt wird. Es würde eine Katastrophe bedeuten, wenn die Alliierten bei einem so hoffnungslosen Abenteuer, wie dieses, hinter dem Wagnis des Marichalls noch verlaufen müßten.

Die Einigung in London.

Dr. Paris, 2. Mai. Havas meldet aus London: Die Sitzung des Redaktionsausschusses, der aus Briand, Lord Curzon, Graf Storace und Jaurat bestand, war um 12.30 Uhr nachmittags beendet. Es kam eine Verständigung über den Wortlaut ausstehend, der dem Obersten Rat unterbreitet werden wird und dessen Annahme nicht zweifelhaft ist. Der zur Annahme gelangte Entwurf wird es Frankreich ermöglichen, unverzüglich die militärischen Maßnahmen einzuleiten, die für die vorläufige Besetzung notwendig sind, in erster Linie also die Einberufung der Truppen 1919. Während der nötigen Vorbereitungen wird die Reparationskommission an Deutschland eine Mitteilung über die Zahlungsweise und die Sicherheiten für die Zahlungen zur Begleichung seiner Schuld ergehen lassen. Wenn Deutschland bis zum Ablauf dieser Frist keine Zustimmung nicht gegeben hat, so wird die Besetzung des Ruhrgebietes unverzüglich wirksam werden. Was die Zahlungsbedingungen betrifft, so wird Deutschland 26 Jahresraten in Höhe von 5 Prozent seiner Schuld leisten müssen. Bis 1928 ist ein Zinsfuß von 2½ Prozent vorzusehen, der in der Folge auf 5 Prozent einschließlich der Tilgungsquote erhöht werden wird.

Die Sitzung des Obersten Rates begann um 1 Uhr nachmittags und war bereits kurz vor 2 Uhr beendet. Der Entwurf des Redaktionsausschusses wurde in seinen großen Zügen angenommen. Die Finanzsachverständigen werden nochmals um 3 Uhr aufgerufen kommen, um die Zahlungsbedingungen und die Sicherheiten endgültig festzustellen, die dazu bestimmt sind, an Stelle des territorialen Unterpfandes zu treten. Die Besetzung würde nämlich nicht stattfinden, falls Deutschland die ihm von der Reparationskommission ausgesetzten Bedingungen annehmen sollte. Die Kommission wird innerhalb einer Frist von vier Tagen entscheiden, und die deutsche Regierung wird innerhalb einer Frist von 5 bis 6 Tagen antworten müssen. Auf diese Weise werden die Verhandlungen über die endgültigen Bedingungen Deutschlands bis zu dem Augenblick der Unterzeichnung der Vorbereitungen zur Besetzung genau unterrichtet sein. Infolgedessen wird das militärische Vorgehen in dem wahrscheinlichsten Falle einer Weigerung Deutschlands keine Verzögerung erleiden. Der Oberste Rat wird um 5 Uhr nochmals zusammenzutreten und am 3. Mai die endgültige Entscheidung fällen. Die Sitzung wird die Fortdauer der Solidarität zwischen den Verbündeten anerkennen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die englische Flotte an der Durchführung der Zwangsmaßnahmen teilnehmen wird, es müßte denn gerade sein, daß dies infolge des Vorgehens der Alliierten sachlich unnötig wäre.

Dr. London, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet, daß die Alliierten sich gestern nachmittags über die hauptsächlichsten Punkte der Entscheidung geeinigt hätten, die heute vormittags endgültig angeschlossen werden würde. In dieser Resolution hätten die Alliierten beschlossen, alle militärischen Maßnahmen zu treffen, die zur Besetzung des Ruhrgebietes durch alliierte Streitkräfte nötig seien. Sie erklärten die Reparationskommission, innerhalb einer Frist von vier Tagen die Zahlungsbedingungen der deutschen Schuld aufzustellen und Deutschland ausstellen. Die alliierten Regierungen würden innerhalb der gleichen Frist Deutschland mitteilen, welche Sicherheiten zur Durchführung seiner Verpflichtungen für nötig gehalten würden. Sie würden Deutschland aufordern, die Verhandlungen gegen die „Reparationsbrecher“ aufzunehmen und die Entwaffnung zu Ende zu führen. Deutschland werde bis zum 13. Mai keine vorübergehende Annahme bezeichnen können. Im Falle der Weigerung würde die Besetzung automatisch, und zwar bereits am 13. Mai, unverzüglich in Kraft treten. Sie werde mit dem Tage aufhören, an dem Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt haben werde.

Über den wirtschaftlichen Teil der Entscheidung der Alliierten meldet der Havas-Berichterstatter: Die Besetzung der deutschen Schuldsumme wird durch Ausstellung und Übergabe von drei Kategorien Schuldverschreibungen an die Reparationskommission zu bewerkstelligen sein: eine erste Rate von 12 Milliarden Goldmark, die sofort ausbezahlt werden soll, eine zweite Rate von 50 Milliarden am 1. November 1921 und eine dritte Rate von 80 Milliarden je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Alle Ausgaben werden durch die Einnahmen des Reiches sichergestellt. Die Reparationskommission wird dem Ertrag der Ausgaben zwischen die Verbündeten regierungsgemäß nach dem in Spa festgelegten Schlüssel. Sie wird außerdem die Schuldverschreibungen begeben können, und zwar entweder unmittelbar oder durch Vermittlung der Garantiekommision. Deutschland muß sich damit einverstanden erklären, zur Abtragung seiner Schuld jährlich zwei Milliarden Goldmark zur Tilgung zu verwenden, sowie einen Betrag in Höhe von 5 Prozent seiner Ausfuhr. Es muß ferner innerhalb einer sehr kurzen Frist 150 Millionen Goldmark oder ausländische Devisen begeben und weitere 850 Millionen in drei Monaten. Der Entwurf sieht außerdem die Bildung eines Garantie- und Kontrollauschusses der Reparationskommission vor, in dem sämtliche alliierten Regierungen, ein Mitglied der Vereinigten Staaten vertreten sein sollen. Die Neutralen, welche Schuldverschreibungen ausgeben können, sollen ebenfalls darin vertreten sein. Deutschland könnte auch Sachleistungen in Waren oder Arbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Kampfgebiete bewerkstelligen. Der Gegenwert würde ihm ausbezahlt werden. Die Schuldverschreibungen können auch bei den Neutralen begeben werden, und Deutschland wäre dann nicht nur den alliierten Regierungen gegenüber, sondern auch den neutralen Gebern verantwortlich für die Besetzung seiner Schuld.

Dr. London, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet, die während des letzten Nachmittags fortgeführten Beratungen des Obersten Rates hätten sich besonders auf die Frage der von Deutschland zu leistenden Garantien bezogen, vor allem auf die Einberufung einer Kommission, die in Berlin ihren Sitz haben und Deutschland bei der Ausführung seiner Verpflichtungen überwachen soll.

Polnischer Proteststreik in Oberschlesien.

Dz. Katowice, 2. Mai. Alle Gruben Oberschlesiens, mit Ausnahme zweier Belegschaften, sind ausständig. Angehängt handelt es sich um einen polnischen Proteststreik gegen die Entscheidungen über das Schicksal Oberschlesiens.

Dz. Beuthen, 3. Mai. Da man in den Kreisen der internationalisierten Kommission annimmt, daß es sich um einen politischen Streik handelt, der durch die Befestigung der Grenzlinie zwischen der polnischen und der deutschen Oberschlesien veranlaßt wurde, wurden die Umstände, die gestiftet worden waren, falls sie ohne Fährten und Aufschütteln stattfinden, getrennt betrachtet, so daß den Polen die Möglichkeit genommen ist, die für den heutigen Erinnerungstag der polnischen Konstitution vorgesehene Feier durch Umzüge zu begehen. Auf Veranstaltung der internationalisierten Kommission wurde in der Drucker der „Grenzzeitung“ und auf dem Postamt die Ausgabe des „Garnice Słonek“ beschlagnahmt, der einen Artikel mit Beschuldigungen gegen die deutschen Industriellen veröffentlicht hatte.

Dz. Beuthen, 3. Mai. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich in den letzten Stunden verschärft. Von 62 Gruben wird auf 55 gestreikt. Nachmittags trafen auch die Arbeiter der Guido-Otto-Hütte und der Schlesiengrube in den Ausstand. In Karl und Bobruß wurden die Eisenbahnbeamten aus den Bureaus verjagt. Die Arbeiter strömten in die benachbarte Stadt Beuthen. Die Ure wurde beauftragt, die Bahnhöfe zu besetzen, damit der regelmäßige Güterverkehr wieder aufgenommen werden kann. Im gesamten Industriegebiet beschlagnahmt man hier und da Annehmlichkeiten arbeiter Unfug, doch ist es bisher nicht zu Ausschreitungen gekommen.

Dz. Katowice, 3. Mai. Auf der Concordia-Grube erklärten die Arbeiter dem französischen Konsulatsrat, daß sie auf keinen Fall ihre Forderungen aufgeben würden. Sie würden so lange im Ausstand bleiben, bis 1. die Artikel in der „Grenzzeitung“ widerrufen werden (Gemeint sind wohl die Beschuldigungen der „Grenzzeitung“ über den angeblichen Vorkriegsstand der internationalisierten Kommission an den Oberen Rat über die Teilung Oberschlesiens), 2. die entlassenen Arbeiter auf der Gleiwitz-Grube wieder eingestellt werden, 3. Direktor Wladimir von der Gleiwitz-Grube entfernt werden.

Polnischer Terror.

Dz. Berlin, 3. Mai. Der „Vorwärts“ beklagt anlässlich der erneut einsetzenden verheerenden polnischen Propaganda in Oberschlesien, daß der deutsche Bevölkerungsschutz in dieser Lage bevorsteht. Am schlimmsten seien die Zustände in den Bezirken Beuthen, Katowice, Rabitz und Biele, wo bisher insgesamt 200 Deutsche ermordet worden seien. Die Polen organisierten dort oft ein sogenanntes „Oberschlesisches Freikorps“ und hielten die alten Drahtleitungen aus.

Br. Beuthen, 3. Mai. (Ein. Drahtbericht.) Polnische bewaffnete Banden drangen heute morgen gewaltsam in das Verlagsgebäude der „Oberschlesischen Morgenpost“ ein, um sich der Leitung des Blattes zu bemächtigen. Das Erscheinen des Blattes ist dadurch verhindert worden. Französische Militär mit Tanks und bewaffnete polnische Mannschaften durchsuchten die Straßen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Hindenburg und Gleiwitz sowie derjenige von Oberschlesien nach Breslau ist eingestellt worden. Letzterer, weil die Brücke bei Dambrau zerstört sei.

Dz. Beuthen, 3. Mai. In Bogusko, Eichenau, Schöps und den umliegenden Ortschaften flüchten die deutschen Bewohner aus Furcht vor Terroristen.

Noch keine Entscheidung über Oberschlesien.

Dz. Döbeln, 3. Mai. Die internationalisierte Kommission gibt amtlich bekannt, daß die Zeitungsberichte, die alliierten Mächte hätten die Entscheidung wegen der Infolge der Abtötung in Oberschlesien an stehenden Grenzen bereits getroffen, jeder Grundlage entbehren.

Der neue deutsche Geschäftsträger in Polen.

Br. Berlin, 3. Mai. (Ein. Drahtbericht.) Postfachrat v. Schön, ein Kette des früheren Botschafters, ist zum Geschäftsträger des Deutschen Reiches in Warschau als Nachfolger des Grafen Oberndorff ernannt worden.

Amtsenthebung des Landrats Rasparek.

Br. Berlin, 3. Mai. (Ein. Drahtbericht.) Der Landrat Rasparek in Sauerhausen ist durch ministerielle Verfügung bei sofortiger Enthebung von den Amtsgeschäften zum 1. Juni entlassen worden, weil er der kommunistischen Partei den Schutz der Stadt anvertraut habe.

Die italienischen Mitglieder der Rheinlandskommission. W. T. B. Koblenz, 2. Mai. Die italienischen Mitglieder der Rheinlandskommission sind hier eingetroffen. Der Vorsitzende ist Commendatore del Abbadella, dem der Vizepräsident der italienischen Botschaft in Berlin, Adolfo Tedaldi, angetraut ist.

Berliner Notizbuch.

Das verwandelte C. d. W.

Es ist zunächst vorzuziehen, das kabbalistische Zeichen „C. d. W.“, allen Berlinern freilich geläufig, in lares Deutsch zu übertragen: C. d. W. bedeutet, wiewohl wie das C. d. W. des Weltens. Und wer nicht am Nordpol wohnt, weiß, daß dieses C. d. W. die einzige, vielgeliebte, vielgeschmähte, aberberne der Berliner Literaten, der obdachlosen Genies, der berühmten Bohème ist, daß hier die Wiege der meisten „Jemen“ und Richtungen stand, hier der verrückte Braten von Ideen und Ranten, die Heimat der Heimatlosen war. Rein, noch in — das aber „war“. Von langen Loden und mangelhaften Demdtragen kann kein Unternehmer bezugnahme sein. Auskommen finden — und die in Freiheit drehten Literaten, die Dauerausstellung ihrer Räte, Begeisterungen, Leidenschaften und Wärme üben auf die bürgerlich orientierten Gäste des C. d. W. längt nicht mehr eine solche Anwesenheitsstraße aus, daß man damit „solle Häuser“ machen könnte. Im ersten Stock hat sich längst Raja Valetti mit ihrer Bühne und ihrem Dinkel „Größenwahn“ niedergelassen — nur das Barriere ist durch die Literatur, der auch eine Blutaufreicherung durch Zugang aus dem Klimmerland nicht viel nützen konnte, legulogen Variete geworden. Also entschlossen sich die Besitzer, ihre von der Batina der Überlieferung angebundenen, von Kunstbauern imprägnierten und auch sonst nicht sehr verlockenden Räume dem Zug der Zeit folgend umzugestalten.

In diesem Sommer noch wird die Literatur im Café des Weltens „demonstriert“. Die heiligen Gassen werden grauam geschlossen — die Bohème ist obdachlos. Rannend treffen Rechte an ihr Ohr: es soll ein Musikcafé entstehen — es soll eine Dialekt aufgemacht werden — es soll ein Tanalotai aus dem Tempel der werdenden Richtungen werden — wie immer, die Bohème steht groß in den Eden, in die sie sich längst vor der bürgerlichen Einstufung zurückgezogen hat und empfindet jeden Eingriff in ihre erlesenen Rechte als Sarrile. Eines steht fest: geschlossen wird das alte Café des Weltens den Sommer über — wie es wiedereröffnet, kündigt keine verlässliche Bohème. Die Obdachlosen aber zerfallen ihre Häuser und ihre Grillen — wohin? Wohin mit uns? Sie sehen keine Zukunft vor sich — und auch der Plan des in allen Berliner Kunst- und Kaffeehäusern populären roten Richard, des Zeitungsgewaltigen im C. d. W., ein Plan, der den Neuaufbau der alten Herrlichkeit vorstellt und noch an der Totalfrage zu scheitern scheint, ist ein schwaches Trostmittel.

Wiesbadener Nachrichten.

Freie Milch- und Butterwirtschaft.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf einer Mitteilung im „Deutschen Reichsanzeiger“ wird vom 1. Juni ab die Zwangsbewirtschaftung von Butter und Käse aufgehoben werden, und auch die Milch grundsätzlich von allen Erlassungsmagnahmen befreit. Vom 1. Juni an findet weder eine Erlassung noch eine Verteilung von Butter statt, alle Rationierung- und Preisbestimmungen kommen mit dem gleichen Tage in Wegfall. Zur Sicherung der Belieferung der Verbrauchergebiete darf Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben nur für die Herstellung von Butter und Käse verwendet werden. Gast- und Schankwirtschaften dürfen keine Vollmilch verabreichen, und auch das Schlaglabenerbot bleibt nach wie vor bestehen. Den Kommunalverbänden und den einzelnen Gemeinden bleibt es allerdings nach wie vor überlassen, ob sie eine kommunale Regelung der Milchverteilung vornehmen wollen, indessen soll diesen die Milch nicht mehr wie bisher auf dem Zwangswege ausgeführt werden, sondern sie sollen auf die Zufuhr im Wege des freien Verkehrs angewiesen sein. Den Gemeinden bleibt jedoch auch immer noch die Möglichkeit, anzuordnen, daß die Milch, die sie erhalten können, für bestimmte hilfsbedürftige Schichten der Bevölkerung rationiert werden soll. Die Molkereien und Käsereien werden von jedem Zwange in der Verarbeitung und Verwendung der Milch frei, es wird ihnen anheimgestellt, ob sie die Milch in ihren eigenen Betrieben verwenden und zu Butter oder Käse verarbeiten, oder wie sie sich dazu stellen wollen. Für die Aufrechterhaltung der bisherigen Preisverhältnisse sind allerdings gleichzeitig einige Preisverordnungen erlassen worden, demnach können solche Molkereien und Betriebe, die täglich mehr als 100 Liter Milch zur Verarbeitung erhalten, veranlaßt werden, die Milch an ihren bisherigen Empfangsort zu liefern. Weiter ist in Aussicht genommen, in einiger Zeit die Einfuhr von ausländischer Butter allgemein freizugeben, und auch die Freigabe der Einfuhr von landestlicher Milch soll erfolgen, sobald die im Inlande vorhandenen Vorräte für die Deckung des inländischen Bedarfs nicht mehr ausreichend sind.

Postpakete bis zu einer Höchstgrenze von 5 Kilogramm bedürfen sowohl für den Verkehr über die westliche Reichs- wie auch über die östliche Zwischenzollgrenze keiner besonderen Ein- bzw. Ausfuhrbewilligung. Davon ausgenommen sind jedoch Postpakete, die edle Metalle, Edelsteine und Waren daraus, Wertpapiere, sonderliche Farben und sonstige Drogen enthalten.

Erweiterter Straßenbahnverkehr an den Feiertagen. Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft teilt mit: Wir teilen hiermit ergebenst mit, daß am Himmelfahrtstag, am Pfingstmontag und Pfingstdienstag die Linie 1 schon von 8.15 Uhr ab nach Brühl bis Endstelle Perrotal weitergefahren wird. In den gleichen Tagen, gutes Wetter vorausgesetzt, wird die Linie 4 schon vormittags von 9.10 bis 12.10 Uhr ab Hauptbahnhof bis nach Unter den Eichen durchgefahren.

Preissteigerung am Fleischmarkt. Auf dem gestrigen Viehmarkt herrschte ein ruhiges Geschäft, so daß nur langsam der Auftrieb: 159 Rinder, darunter 33 Ochsen, 18 Bullen und 108 Kühe und Färsen, 207 Kälber, 35 Schafe, 303 Schweine geräumt wurde. Die Rinder, Kälber und Schafpreise gingen etwas zurück, während die Preise für Schweine je nach Qualität 75—100 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht lanten und damit den Preisstand, der am Hauptmarkt am 18. April ds. Js. gebildet hatte, erreichten. Man notierte: Ochsen: fleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren 800—850 M. und die noch nicht gezogen haben 775—825 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 650—750 M., mählig gedrehte junge, ausgewachsene 600—650 M.; Bullen: fleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 600—650 M., fleischige, jüngere 550—600 M.; Färsen und Kühe: fleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 750—800 M., fleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 650—700 M., wenig gutentwidelte Färsen 600—650 M. und ältere ausgewachsene Kühe und wenig gutentwidelte jüngere Kühe 450—500 M., mählig gedrehte Kühe und Färsen 375—450 M.; Kälber: fleischige Kälber 800—900 M., mittlere und beste Saugkälber 750—800 M., geringe Mast- und gute Saugkälber 650—700 M., geringe Saugkälber 600 bis 650 M.; Schafe: Weidemastschafe, Mastlamm und Mastbammel 550—600 M., geringere Mastbammel und Schafe 500 bis 550 M.; Schweine: fleischige Schweine von 100—200 Pfund Lebendgewicht 1100—1200 M., fleischige Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 1050—1100 M., fleischige von 200—240 Pfund Lebendgewicht 1100—1200 M., fleischige von 240—300 Pfund Lebendgewicht 1100—1200 Mark. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

das in dieser Eigenart ausdämmert. Mit dem Café des Weltens geht jedenfalls ein Stück Neu-Berlin, das schon fast zum alten Berlin gehört, dahin, mit ihm schwindet ein Bild ausgeprägtester Berliner Art.

Montmartre in Berlin.

Ganz ernsthaft erwägen ein paar Literaten, ein paar Musiker und Schauspieler, die das C. d. W. bisher bevölkerten, aus dem Zusammenbruch zu retten, was zu retten ist. Sie wollen, und dafür war in Berlin noch niemals Platz und Sinn, ein wahrhaftiges, echtes, unverfälschtes Kabarett im Montmartre-Stil errichten: verräucherter Keller — kein Eintritt — Bier — Kaffee — Schnaps — jeder ist Star, jeder Regisseur, jeder Direktor — heute trägt der etwas vor, morgen jener. Die geträufelte Variete-Rote soll verbannt und durch deutschen Witze ersetzt werden. Nach jeder Nummer wird abgelammert. Ralldemmergeruhen mit Intellekt aufgehoben. Nach jeder Nummer wird von dem Star höchstpersönlich abgelammert, versteht sich auf einem alten, klappernden Zinnschrank. Ich fürchte, ich fürchte — in ganz Berlin ist nicht soviel Romantik aufzutreiben, wie zur Erfüllung dieser Idee gehörte. Kabarett ohne Repp und ohne Tam-Tam? Nein — die Schauer des Allertümlichen laden nicht mehr. Und die obdachlose Literatur wird schon warten müssen, bis sie sich auf gut bürgerliche Art bereinigt wieder sammelt.

Aus Kunst und Leben.

Wertwürdige Theaterhaus-Gesche. Aus der Geschichte der Theaterhaus-Gesche teilt Dr. Max Hockdorf in seiner letzten bei Gustav Kiepenheuer in Potsdam erschienenen Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Deutschen Bühnengesellschaft ebenfalls betrübliche wie erhellende Einzelheiten mit. Zu Ende des 18. Jahrhunderts holte der Kunstliebhaber Prof. Dr. Schaeffler, die ihre Rollen nicht konnten, ins Gefängnis. Da mühten sie sich und lernen und durften erst wieder heraus, wenn sie dem Büttel die Rolle jabellos ausgelesen hatten. Überhaupt war man mit Halbschraffen gegen Schauspieler nicht sparsam. Eine Dame des Berliner Hoftheaters, die einer Kalligraph eine Ruderqualte an den Kopf geworfen hatte, mußte dafür zwei Tage ins Kitzchen. Eine bannverworfene Hausordnung lautete: „Gegen die Schicklichkeit wird auch auf den besten Bühnen geachtet, besonders bei Eß- und Trinktagen, wo manche Schauspieler meinen, sie mühten wirklich trinken, wenn davon gesprochen wird, wirklich Tabak rauchen, wirklich schlafen, wenn sie eine Verleumdung als

Die Förderung der wertvollen Arbeit in der Schule bewacht eine besondere Verfügung des bisherigen Volksbildungsministers an sämtliche Provinzialhochschulen und Regierungen. Diese Arbeit soll nicht als etwas Äußeres an die Schulgemeinschaft herangetragen, sondern aus deren Bedürfnissen und Aufgaben herauswachsen. Nicht nur der Unterricht, sondern auch das Äußere des Schulbetriebs und die gemeinschaftliche Betätigung der Schüler im Wandern, Spiel, Sport und Kunst bringen viele Aufgaben, die die Jugend gern übernehmen und selbstlos erfüllen wird, wie in der Familie. Aufgaben solcher Art sind: Pflege des Schulhauses und seiner Umgebung, Herstellung, Ausbesserung und Bewirtschaftung von Lehr- und Lernmitteln, Versorgung mit Spielgeräten, Schmuck der Schule und dergl. Diese Aufgaben sollen soweit als möglich in die Gesamtarbeit der Schule eingeordnet und zur Erziehung benutzt werden. Auch die staatsbürgerliche Erziehung werde so in natürlicher Weise in die Wege geleitet. Eine derartige Erweiterung des Schulbetriebs wäre aber nur möglich, wenn alle Beteiligten einmütig zusammenwirken und es gelingt, die Kreise des Elternbundes, die der Schule nahesteht, zur Bereitstellung von Material und Werkzeug und zur technischen Beratung geneigt zu machen. Dies sollen die Behörden, die Schulleiter und Lehrer anregen und fördern.

Die Kündigung Schwerbeschädigter. Aus Berlin wird uns berichtet: Die Frist, innerhalb der ein Schwerbeschädigter nur gekündigt werden kann, wenn die Hauptfürsorgestelle zustimmt, wurde vom Reichsarbeitsministerium durch Verordnung vom 28. April bis zum 1. April 1922 verlängert. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1921 in Kraft.

Gegen die neuen Gepäcktarife hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in einer ausführlichen Eingabe beim Reichsverkehrsministerium Stellung genommen. Bei der Durchführung der neuen Sätze stellt sich erst heraus, welche ganz gewaltige neue Belastung dem Handel im allgemeinen und den reisenden Kaufleuten insbesondere durch die neuen Gepäcktarife zugefügt worden ist. So hat z. B. ein Reisender für einen Koffer im Gewicht von 285 Kilo von Königsberg nach Weimern 348 M. Fracht zahlen müssen; ähnliche hohe Sätze werden von allen Seiten gemeldet. Der Verband hat die dringende Bitte ausgesprochen: die Gepäcktarife überhaupt auf einen geringeren Satz herabzusetzen, oder aber doch angemessene Zwischenstufen einzuführen. Sollte sich dies aber nicht ermöglichen lassen, dann auf jeden Fall für die reisenden Kaufleute eine Ermäßigung von 50 Prozent bei der Beförderung ihrer Koffer- und Kleiderkoffer eintreten zu lassen.

Denkmalbau. Am Samstag, den 30. April, waren es 40 Jahre, daß Herr Oberlithograph Karl Giese bei der Firma Gebr. Weimann tätig ist. Seitens des Prinzipals und der Mitarbeiter wurden dem Jubilar wertvolle Gratifikationen überreicht.

Der Waldbaum. Man schreibt uns: Gelegentlich eines Ausfluges in die Gegend von Langenbach am vergangenen Sonntag begegnete mir in einem kleinen Dörfchen ein eigenartiger Fellau: eine große Schar Kinder, wohl die gesamte Schullage, mit Bändern und Seidenpapier geschmückt, durchzog die Dorfstraßen und sang Lieder und Frühlingslieder. Voraus wurde eine im zarten Frühlingsgrün prangende, prächtig aufgeworfene Birke getragen. Vor den einzelnen Häusern hielt der Zug an und bekamen die Einwohner ein in die Jahreszeit passendes Lied gesungen, wofür sich diese durch ein Geldstück in Geld oder in natura erkenntlich zeigten. Dieser Brauch, der alljährlich am ersten Sonntag im Mai, anderswo auf Himmelfahrt, zur Ausführung kommt, soll jetzt wieder fast in dem Taunus die Karbinen unter bis in die Limburger Gegend üblich sein.

Feld- und Gartenarbeiten im Mai. In diesem Monat ist in Feld und Garten viel zu tun. Man säe alle Arten Strohheu, lege Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Gurken, Kürbisse, Rettiche, Blumenkohl, Kohlenkohl, Wirsing, Rabies, Weißkohl usw. an schattige Orte. — Gleich mit Anfang des Monats gebe an den Kartoffelnbau. — Im Weinberg wird bei trockener Witterung fleißig gehackt, so tief der Karst geht. — Überdies jetzt Weizen und Weizen und bereite alles zur Aufnahme der Ernte vor.

Eine Stenographentagung. Der Stenographen-Verband „Rhein-Main-Gau“ hielt am Sonntag in Offenbach a. M. seine Frühjahrsversammlung unter harter Beteiligung der Vereine aus Frankfurt a. M., Höchst, Nied. Sölkheim, Sulzbach, Wiesbaden, Biedrich, Sonnenberg, Mainz und Darmstadt ab. Für den beschriebenen pfälzischen Stenographen-Verband überbrachte Dr. Schwaner, Ludwigshafen die Grüße. Für den badischen Stenographen-Verband überbrachte der Inspektor Dr. Schweigert, Mannheim. Den Verhandlungen ging das übliche Wettstreiten voraus, das besonders in den hohen Abteilungen vorzügliche Leistungen bot und höchste Aufmerksamkeit und Bewunderung erregte. So erhielten u. a. in 420 Silben in der Minute Herr Obermann-Darmstadt einen ersten Preis, desgleichen in 400 Silben Herr Rich.

Requisiten tragen. Es wird daher weder Trunk noch Schwere als Requisiten geliefert, wo es mittels undurchsichtiger Becher, Flaschen oder anderer Gefäße und Anordnung vermieden werden kann. Sollte ein Schauspieler das Publikum auf diese Surrogate aufmerksam machen, so wird er mit einem Reichstaler und 12 Silbergroschen bestraft. Es war nämlich vorgeschrieben, daß der Komiker mit hartem Knöchel auf den papierenen Knäulen klopfte und sagte: „Der ist nicht von Pappe.“ In einem anderen Hausgesetz heißt es: „Außer der Vorchrift des Verfassers darf nicht geflüstert werden. In seinem Falle darf ein Mann ein Frauenzimmer auf den Mund küssen. Hat der Verfasser den Kuss mit der Handlung verknüpft, so küsse man die Wange oder Stirn. Wer gegen diesen Punkt handelt, zahlt acht Groschen Strafe.“ Ein besonders sittenreiner Theaterdirektor wollte das richtige Rufen auf der Bühne nur bei Personen gleichen Geschlechts dulden und drohte mit einer Strafe von einem Taler, wenn man Küsse oder Umarmungen nicht bloß andeute oder sich gar bei offener Bühne für den Beifall bedankte. Das war in der „alten alten Zeit“. Aber noch 1895 verordnete ein Theatermonarch: „Perumtrinken oder Trunkenheit hinter den Kulissen wird unmissverständlich bestraft von 10 M. aufwärts bis zu einer ganzen Monatsgage“, und er drohte die Strafe einer halben Monatsgage, im Wiederholungsfall einer ganzen, an wenn jemand Lügen und Fälschungen offen lasse und dadurch Jaglust verurteile.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Das Max Regerfest in Breslau (14.—16. Mai) bringt in zwei Orchesterkonzerten, zwei Kammermusikabenden und einem Orchesterkonzerte die bedeutendsten Werke des Meisters, darunter den Sinfonischen Prolog, das Violinkonzert, das Violoncellokonzert, die Differenzationen und den 100. Psalm. Für die Vorträge ist die Musik Emili Voser gewonnen. — Das Landina-vische Bäckfest wurde, wie aus Christiania berichtet wird, glänzend eröffnet. Der Dirigent Prof. Straube-Reinzig und die deutschen Solisten sind von der ganzen Presse lebhaft gefeiert worden. — Intendant Dr. S. Schmidt hat dem ersten Kapellmeister des Mannheimer Nationaltheaters Franz v. Hochlin das Amt eines Generalmusikdirektors der vernünftigen Stadttheater Bochum-Quisburg übertragen. — Die letzten Tage des Lebens, eine Landichtung von Max v. Sigmann, ist vom Frankfurter Opernhaus zur Uraufführung angenommen worden. Max Sigmann wird das Stück selbst inszenieren und die Hauptrolle übernehmen.

Schuhhaus LeviPaulbrunnenstraße, Ecke Schwalbacher Straße.
Tel. 1053. Tel. 1053.Gute
Qualität!Billige
Preise!

Spezialgeschäft aller Schuhwaren.

Uchtung! 1 Posten Strümpfeweiß, schwarz und farbig, enorm billig.
Blaulinen für Schürzen wieder eingetroffen.
Ella Klefex-Bismarck, Dohheimer Straße 42.

Kein Laden!

1. Etage!

Frühlings-Neuheiten
in soliden**Herren-Stoffen**für Anzüge und Kostüme
zu bekannt billigsten Preisen.Reste für Anzüge, Röcke usw. in
größter Auswahl konkurrenzlos billig.**Sichel**

Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr. 17, 1. Etage.

Korkmöbelvon Mk. 100.— an empfiehlt
Heerlein
Goldgasse 16.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Reparierte Autodecken aller
Dimens., neue Autodecken u.
-Schläuche, wenig gefahrene
amerikan. Autodecken,
4000kg Altgummi, Zahnkaut-
schuk, sowie Fahrradartikel.**
Comptoir General Wiesbaden Dotz. Str. 105.
Telephon 5010.**Biehweide!**Ab 10. Mai nehmen wir auf unserer circa
50 Morgen großen, bei Wehen gelegenen Bieh-
weide Pferde und Rindvieh zum weiden an.
Es kostet pro Tag:1 Pferd Mk. 2.50
Fohlen " 2.—
Rindvieh " 2.50Das Bieh kann versichert werden. An-
meldungen sind zu richten an**Levy & Nassauer, Hahn i. Taunus**
Telephon Nr. 6 u. Nr. 16, Hahn i. Taunus.

Unwiderstehlich letzte Sendung

Salzheringe

Mittwoch, Freitag, Samstag auf dem Markte.

Stück 55 Pfennig, Dutzend 6.— Mark.
(Keine Reichsbankg.) Thiel.**Karlshof**

Rheinstr. 72

Abendfisch! F364

gut u. reichlich. Im Abonnement 5 Mk.

Erholungshelm Selbstmühle Wolfstein
(Rheinfalz).
Familien-Pension, idyll. Lage. Volle Verpflegung.
4 Mahlzeiten mit frdl. Zim. 25 Mk., Kinder 18 Mk. Kori.**Kinderwagen-** Gummirollen alle Größen
wieder eingetr. Reparatur.
Jachem. Altmann, Bleichstr. 15.**Zöpfe!** Haararbeiten billigt.
GIERSCH.
Goldgasse 18, Ecke Langg.**Großer Möbel-Verkauf**zu weit herabgesetzten Preisen. Schöne Rühr-Wohn-
zimmer-Einricht., best. aus: Divan, Trümpf-Spiegel,
Bettst. u. Kastenb. 4 od. 6 Rührstühle, mahoge-
ne u. Eichen, u. lach. ein- u. zwei. Kleider-, Beih-
sch. u. Kleiderst. u. lach. Bettst., Schone-
h. Rühr-Trümpf-Spiegel, Kommod., Waschkom-
mode, u. andere Tisch-, Stühle, Rühr-Sekretär,
Prad. u. grüne Blüschkammer, Sofa, 2 Sessel,
einzel. Sofas, Rühr-Einrichtungen, Tisch, lachert
alles wie neu u. gute solide Friedensmühle, spottbillig
zu verkaufen Hermannstraße 17, 1. Etage, Telephon 2447**Welcher Schneider**übernimmt noch die selbständige Anfertigung von Maß-
anzügen? Samt. Gutachten werden gestellt. Offerten
mit Preis unter W. 459 an den Tagbl.-Verlag.Laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten
hat das gesamte**Herren- und Damen-Friseur-Gewerbe an
Sonn- und Feiertagen vollständig zu ruhen,**

auch ist jede Bedienung außer dem Hause verboten.

Ausgenommen sind nur der erste Weihnachts-, Oster-
und Pfingstfeiertag, an welchem das Gewerbe in der Zeit
vom 1. April bis 30. September nur von 8—11 Uhr vor-
mittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März
nur von 9—12 Uhr ausgeübt werden darf.Wir ersuchen unsere Kundschaft, hiervon Notiz zu
nehmen, und weder Meister noch Angestellten zur Bedien-
ung zu verleiten, da hohe Strafen erfolgen.Samstags und an Tagen vor Feiertagen sind die Ge-
schäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.**Allgem. Friseur-Pflicht-Innung
Wiesbaden.****Regenschirme**32 Marktstraße 32
(Hotel Linth)

Nur eignes Fabrikat!

Überziehen!

Reparaturen!

Renker.**Stores, Gardinen** schöne neue Dessins,
außerordentlich billig.
Julius Callmann, Schleierstraße 1, 2. St.**Benediktinerflaschen**

sowie alle Sorten

Likör- und Weinflaschen

kauft zu hohen Preisen

Flaschenhandl. Klein
Roonstraße 4. Telephon 5173.
Bestellungen werden abgeholt.**Grammophone** neueste Platten. Reparatur, fachm.
Klang, Bleichstraße 15. Tel. 4306.**Möbel-Umtausch!**Verrichtungen u. gut erhaltene bürgerliche Möbel, als:
Schlaf-, Ess-, Herren- und Wohnzimmer,
Küche, Rühr-Einricht., auch einzelne
Stühle, Perser- und deutsche
Teppiche, Pianos usw. kauft
Helenenstraße 16, 1. Etage. — Telephon 5047.**Laden gesucht**per sofort oder 1. Juli. Erste
Verkehrslage. Abstand wird
evtl. gezahlt. Hauskauf nicht
ausgeschlossen. Offerten unter
Z. 452 an den Tagbl.-Verl.**Reparaturen**

an

Rolläden, Jalousien

und Rollschuttwänden

werden sofort und billig

ausgeführt. sowie sämt-
liche

Schlosser-Reparaturen.

W. Krombach,

31 Bismarckstr. 31.

Telephon 2693.

Glade mit 3 Rühr-

zu perf. Herr. Gartenfeld-

straße 15, 3. rechts.

Mandoline, Gitarre

Pauze, Banjo, Blasin-

bitt. zu perf. Jachem. 34. 1. r

Nonverfations-Verl. on

Neuers. 4. Aufl. wie neu.

Fedderrücken u. Eden. für

950 Mk. zu perf. Offerten

u. S. 453 Tagbl.-Verlag

Einige Schlafzimmer

aehr. u. neue, bill. Berl.

a. Tausch od. Anzahlung

nahme abzugeben. Möbel-

Möbelhaus „3 Adler“

nur 12 Oranienstraße 12.

1 schönes Schlafzimmer

(weiß) mit Stein-Schrank,
Nachsch. mit Kuchel-
füßchen abzugeben. W. Doh-
mer, Schleierstraße 15, 1. Etage.**Anzündholz**

troffen, kein gewalt. 6 od.

6 Mk. frei Haus, Eichen-

holz u. Lärchen-Schneiden-

holz jed. Quant. trocken.

Weimer

Rudw. 6. Tel. 2614.

Pol. Vertikos
mit Antarktis u. Spieser.
nur 720 Mk. Möbelhaus
„3 Adler“, nur Oranien-
straße 12.**2 tuc. Eisgrat 250 Mk.**
Gartenstuhl, 4 Stühle, neu.
Chaise 170, oval. Tisch
umhängebbar zu perf.
Preis. Hermannstr. 17, 3.**2 Kallendränke**
Reben bitt. zum freihänd.
Verkauf. Kannenberg's
Möbelhaus „3 Adler“,
nur 12 Oranienstraße 12.**Möbel-Vogel**
verkauft wieder billig.
Kallendränke, Zylinder-
Kleiderst. u. Vertikos.
Diplomat, Divan, eine
Küche, kompl. hochhänd.
Bett, Trümpf-Spiegel,
Stühle, Nachtsch. Kuchel-
betten, Kinder-, Bett-
Waschkommode, Waschkom-
mode, 19 Oranienstraße 19.**19 Oranienstraße 19.****Parterreraum
oder Laden**
Mitte der Stadt, per
slofort oder später
gekauft.Angebote u. H. 458
an den Tagbl.-Verlag.**Waldwagen**
non Samstag auf Sonn-
tagmorgens am Hause in der
Feldstr. 8 gestohlen word.
Abzugeben gegen Belohn.
bei Staat. Vorderhaus.**Hohe Belohnung**
dem Dieb, der mein aus
der Werkstatt gestohlenes
Fahrrad Marke „Welt-
rad“ wiederbringt oder
wer sonst Auskunft geben
kann.

Ang. Maner.

Schneidmester.

Helenenstr. 25.

Wegen Beirat des Lein-
nettes**Alleinmädchen**

bei autem Lohn, reich

Berat. u. a. Behandl.

mögl. sof. abgeh. Stri-
kale-Strasse 11**Dienstmädchen**

gegen guten Lohn per

slofort abgeh.

Herr. Hofstr. 32

Buchfrau

für Laden und Büro so-

fort gesucht

Herrnmühle.**Tagsschneider**

sucht Stiel, Paulbrunnen-

straße 9.

Selbständige Polsterer

und Dekorateur

sich. sel. Möbel-Schmitt.

Der christliche Kinder

eines Cases am Sonntag-

abend um 10 Uhr am

Lore Emmer Straße 57.

wolle es gegen gute Bel.

halsbitt. Vori. abgeben.

Verloren

15. Kette mit Anhänger

(H. Gold). Teures An-

denken. Gegen gute Be-

lohnung abzugeben bei

Hend. Bismarckstr. 15.

Pferdedecken

verloren.

Geg. hohe Belohn. abzus.

Goldgasse 15, 1. Tel. 8020.

H. Loh. Hund (Wb.).

Nr. 825. Kallert-Friedr.

Hina entl. Gen. Bel. abs.

Gustav-Weidstr. 4, 3.

Kleiner weißer Fox

entl. Kenna. kein Schwanz

abzus. gegen Belohn. bei

Hann. Bismarckstr. 11.

Entlaufen.

Sonntag abend 7 Uhr

ein 4 Mk. alter Fox bei

Hindenburg entlaufen.

Wiederbr. erh. 100 Mark.

Feldstr. 8, Hahn i. Taunus.

Schwarz-weiße Hase

entlaufen.

Gegen Belohnung abzus.

Müller.

Adolfstraße 10, Dth. 1.

Tausend Mark Belohnung!Brillant-Ring, ein St. in verloren. Abzugeben bei
Herrn Juwelier Loh, Bismarckstr.**Aufgabe**

6 lehr. ante Chaiselounge

ankant 200 bis 300 Mk.

nur 160 und 170 Mk.

Verkaufstraße 23, Laden.

Einsame eichene

Zimmer-Büfets

150 Mk. Iona. Schöne

Stempelst. prima Arbeit.

mit Kristall-Saccharid.

Möbel. Zentrale.

Möbelstr. 28.

Einsame eichene

Büfets

lehr. billig. Möbelhaus

„3 Adler“, nur Oranien-
straße 12.Die reiche Fülle der warmen Anteilnahme
beim Heimgegangenen unsterblich unvergessen, lieben
Jungen hat uns unendlich wohlgetan. Beson-
ders sei auch der ehrenden warmempfindenden
Worte gedacht, die der Führer der Abordnung
des H. R. ihm spendete. Allen, die seiner ge-
dachten, seine Gruft mit Blumen schmückten,
auf diesen Wege unsterblich tiefgefühltesten Dank.Richard Lorenz u. Frau, Therese
zugl. im Namen aller Anverwandten.

Wiesbaden, den 2. Mai 1921.

* Der Vorstand der weltl. Handels- und Bureau-
"Angelegenheiten" veranstaltet Donnerstags, den 5. Mai (Himmels-
feiertag) eine Wanderung nach dem Goldstein. Treffpunkt ummittags
7 Uhr vor dem Kohlenamen (Zaunstraße).
* Das Sings-Quartett ("Eintracht") unternimmt am Himmelsfeste-
tag den glänzenden Fester eines Tageswanderung nach Döhlen. I. Dar-
steller nachmittags gemüthliches Beisammensein mit dem H. O. A. "Ein-
tracht" Döhlen. Abmarsch morgens 6½ Uhr von der Zaun- und Geis-
straße.

Dz. Mainz, 2. Mai. Eine etwas günstigere Auffassung der augenblicklichen Lage veranlaßt heute eine leichte Befestigung des Markurses im Ausland. Dementiurend

H. Dornau, künftlich in Wiesbaden.

Einmaliges Angebot!

Von Mittwoch, den 4. Mai, an
verkaufe ich

einige Hunderf Damen-Hüte

(Muster meiner Engros-Kollektion)

zu **enorm billigen** Preisen:

Serie I

Serie II

Serie III

18.- 48.- 78.-

Berthold Köhr

Hutfabrik

Langgasse 7.

352

Echtes Terpentinöl p. Lit. Mk. 20.—
Leinöl 12.—

Gelochtes Leinöl (Firnöl) 14.—

Terpentinöl-Ersatz, angen. riech. 11.—

Bestes Mittel zum Reinigen von Parkettböden

Staubbindendes Fußbodenöl p. Lit. Mk. 12.—

Streichfertige Leinölfarben p. Pfd. Mk. 6.—

Bernstein-Fußbodenlack . p. Kilo Mk. 22.—

Bernstein-Copal- u. Damarlack

Schellack, Mattlack, Mattierung

Spirituslack :: Strohhutlack

in allen modernen Farben

Parfett- und Linoleumwachs

hervorragende Qual. 2 Pfd.-Dose Mk. 20.—

1 Pfd.-Dose Mk. 11.—

Stahlspäne 1/2 Pfd. - Paket Mk. 6.50

1/2 Pfd. - Paket Mk. 3.25

Binsel - Scheuerbürsten - Pustlicher.

Alles in tadelloser Qualität wie vor dem Krieg.

Drogerie Göttel,

Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße.

Badezusätze jeder Art.

Drogerie Bicke, Taunusstraße 5. — F. 6334.

Sehr billig!

Margarine, prima, für Koch-

und Bratzwecke Pfd. 7.50

Bestes Schweinefleisch 11.50

Wigemanns Palm-Butter 10.50

Palmin, Dr. Schlus 11.25

Holl. Süßrahmbutter 30.—

Gar. rein. Gänsefleisch Pfd.-Dose 23.—

„ „ 1/2 Pfd.-Dose 12.50

Bensdorf-Käse Pfd. 15.—

Gouda-Käse 1/4 4.—

Harter Krückerkäse, 3. Reiben Eid. 4.—

Pensionen, Hotels und Wiederverkäufern ge-

währe bedeutenden Preisnachlaß.

Delikatessenhans G. Hillert

Kirchgasse 51. :: Tel. 242.

Schuhsohlen halten 9 Monate

Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach

prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Unverschießbar und wasserdicht. Nur bei uns zu

haben. Jede Reparatur in 1 Tag.

Herrensohlen, fertig aufgemacht . . . 30 Mk.

Damensohlen, 25 „

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.

Kleine Reparaturen, Steppereien sofort und billigst.

Gummisohlen für Damen Mk. 16.—

Gummisohlen für Herren 18.—

aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Gumminägelte billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.

Goliath-Schuhgesellschaft

nur Coulstraße 3. — Telefon 6074.

Moderne Wohnungseinrichtungen



Unser fachmännisch geleiteter Betrieb
mit geringen Unkosten
bietet Ihnen beim Einkauf die
grössten Vorteile.

Verlangen Sie
unser unverbindliches Angebot.
Besichtigen Sie unser Lager.



Gebrüder Leicher Möbelhaus Polsterwaren- u. Bettenfabrik
Oranienstr. N° 6.

Spazierstöcke

32 Marktstraße 32
(Hotel Einhorn)

In reichster Auswahl!
Reparaturen!
Aufpolieren!

Renker.

Gaskocher — Gasherde

|| mit Doppel-Sparbrennern ||

|| mit Back- und Bratofen ||

haben den geringsten Gasverbrauch
bei größter Heizkraft-Entwicklung
und billigsten Preisen.

Große Auswahl der besten Fabrikate.

Telephon 213. **L. D. Jung** Kirchgasse 47.

220

Hof-Fotograf KURTZ

Olga Hasselmann-KURTZ

acad. geb. Porträtmalerin

Ateliers: Friedrichstraße 14. 1678



Böhner-Wachs

ausgar. reinem
Terpentin her-
gestellt, be-
kannte
und übertrifft
Friedens-

qualität, 1/2 kg. Mk. 22.—; 1/4 kg. Mk. 11.— 225

Hotels, Pensionen, Großabnehmer Sonderpreise. —

Ang. Röhrig & Co., Lack-, Farben- und Kitzfabrik.
Verkaufsstelle: Marktstr. 6.

Mühneraugen.

Schwelen u. Warzen über Nacht, in
harten Fällen 3—4 Nächte. Preis 4 Mk.
Erfolg garantiert. Alleinverkauf: f2
Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Großer Preisabbau!

Damen-Sohlen 24 Mk.

Herren-Sohlen 30

Garantie Kernerleder :: Sautere Arbeit.

Schuhmacherei Wagemannstraße 35.

Louis Franke

Spitzen-Abteilung

Wilhelmstr. 23, Ecke Rathausstr.

Echte u. imitierte Klappspitzen u. Einsätze

Filetspitzen und Einsätze

:: Tulle, Voiles etc. ::

zum Anfertigen von Stores u. Handarbeiten.

Muster-Stores u. Spitzenreste
zu herabgesetzten Preisen.

Klubessel

In bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Erstklassige Liköre u. Spirituosen

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und Süd-Weine**

bei 328
Friedr. Marburg Weinhandlung u. Likörfabrik
Neugasse 1, Tel. 2009, geg. 1852
Niederlage: Delikat.-Haus Hillert, Kirchgasse 51.